

**Predigt vom 03.11.2013**  
**23. Sonntag nach Trinitatis**  
**- Familiengottesdienst -**  
**über die Psalmen**  
**PfarrerIn Becks**

*Liebe Kinder, liebe Erwachsene, liebe Gemeinde!*

Bei den Kinderbibeltagen ab Mittwoch haben Euch Kinder diesmal die Psalmen begleitet. Ihr habt gesungen, gespielt, gemalt und gebastelt, einen Schnurparcours erlebt - und dabei die unterschiedlichsten Psalmenarten erfahren. So wie wir heute im Gottesdienst auch schon einige erleben konnten: Psalm 136 - der von der Schöpfung her bis zu uns die Begleitung Gottes in der Menschheitsgeschichte erzählt. Psalm 27 - den Ihr Kinder mit uns gebetet habt und der uns Kraft und Zuversicht geben will. Psalm 139 - der uns zeigt, dass Gott jeden Einzelnen von uns genau kennt. Ja, Ihr habt sogar einen Rucksack gestaltet, ihn gefüllt und seid mit dem Raben Oreb und Ben Salem auf Reisen gegangen bis nach Jerusalem in Israel (na ja - jedenfalls in Eurer Vorstellung).

Nun werden Sie als Erwachsene sich sicher fragen, was ein Rucksack und eine Reise nach Jerusalem mit den Psalmen zu tun haben. Dazu müssen wir zunächst einmal näher die Psalmen betrachten. Psalmen, das sind - wie Ihr Kinder ja bereits erfahren habt - eigentlich Lieder. Lieder aus den Zeiten des Alten Testaments, gedichtet und gesungen von König David z. B. oder Menschen, die damals im Königreich Israel lebten, also vor ca. 3000 - 2500 Jahren. Sie wurden im Gottesdienst gesungen und beschrieben die jeweilige Verfassung des Sängers: Dankbarkeit, Fröhlichkeit, Zuversicht, Hoffnung, Vertrauen. Aber auch Traurigkeit, Ängste, Nöte und Sorgen bis hin zur Verzweiflung und Gottesferne sind darin zu finden. Eben die gesamte Palette menschlicher Empfindungen und Lebenssituationen. Erstaunlich oft, wie nah und aktuell die Psalmen für uns sind. Einiges davon werden Sie wahrscheinlich gut kennen, weil Sie es im Konfirmandenunterricht lernen mussten oder weil diese Psalmen auch heute noch häufig zitiert werden wie z. B. "Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln" (Psalm 23), "Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen" (Ps. 91) oder auch "Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat" (Psalm 103) und "Unser Leben währet 70 Jahre, und wenn's hochkommt, so sind's 80 Jahre, und was daran köstlich scheint, ist doch nur vergebliche Mühe, denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon" (Psalm 90). Anderes ist uns vom Text her vielleicht unbekannter, wenn es zum Beispiel heißt "Gott, hilf mir! Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle" (Psalm 69), "Verwirf mich nicht in meinem Alter, verlass mich nicht, wenn ich schwach werde" (Psalm 71) oder auch "Ich beneidete die überheblichen Menschen: Ihnen geht es gut, obwohl Gott ihnen völlig gleichgültig ist.... Selbstsicher und sorglos leben sie in den Tag hinein, ihr Vermögen und ihre Macht werden immer größer. War es denn umsonst, dass ich mir ein reines Gewissen bewahrte und mir nie etwas zuschulden kommen ließ?" (Psalm 73) In bildreicher, poetischer Sprache finden die Psalmen Worte für unsere Empfindungen und bleiben doch nicht in Gefühlsduselei stecken. Sie haben einen Adressaten, Gott, an den sie sich trotz aller Not voll Vertrauen wenden und uns so eine weite und andere Perspektive ermöglichen! "Du stellst meine Füße auf weiten Raum." (Psalm 31) Mit Hilfe der Psalmen konnten die Menschen also ihren Gefühlen Ausdruck geben, konnten ihre jeweilige Lebenssituation vor Gott bringen und Lebensperspektiven gewinnen.

Mit der Zeit gingen die Melodien verloren, doch die Texte wurden aufgeschrieben und so konnten immer wieder neue Generationen mit ihrer Hilfe ihre Gefühle vor Gott und die Gemeinde bringen. Und die Psalmen gaben Kraft und Mut, Wegweisung und Lebensstütze. Denn wie oft geht es ja auch uns heutzutage so, dass wir uns in einer Situation allein fühlen, dass wir nicht wissen, wie wir mit einer Situation umgehen sollen oder auch, dass wir keine Worte finden, um unsere Gefühle angemessen auszudrücken. Da tut es gut, wenn man auf Worte zurückgreifen kann, die andere für ähnliche Situationen und Gefühle schon einmal gefunden haben.

Da tut es gut, wenn man merkt, dass man doch nicht allein ist mit diesen Gefühlen, mit dieser Situation, dass es auch schon Menschen gegeben hat, die Gleiches erlebt oder erlitten haben, dass es ein Gegenüber, einen Gott gibt, dem wir alles anvertrauen können, der uns mit seinem ewigen Reich eine Zukunft gibt, eine Sichtweise, die über unser menschliches Denken hinausgeht, die uns sensibel macht für die Zwischentöne. Die Reformierten unter Johannes Calvin hielten die Psalmen sogar für so wichtig, dass neue Melodien dazu komponiert wurden und sie die einzigen Lieder waren, die im Gottesdienst gesungen wurden.

Bis heute gibt es darum in einigen reformierten Kirchen z. B. in den Niederlanden einen so genannten Psalter, Psalmgesänge, der vor den anderen Liedern im Gesangbuch steht - und auch in unserem Gesangbuch gibt es einen Teil "Psalmen und Lobgesänge". Durch die Psalmen stehen wir also in einer langen Tradition von Menschen, die auf Gott vertrauen, wir sind hineingenommen in ihre Gemeinschaft, in ihre Gefühle und Gotteserfahrungen.

Auf erstaunlich aktuelle Bezüge werden wir also stoßen, wenn wir einmal in den Psalmen nachlesen.

Und da sind wir nun auch schon bei Eurer Reise, Ihr Kinder der Kinderbibeltage. Wir Menschen sind hier auf der Erde auf einer großen Reise, unserer Lebensreise bis hin zu Gottes ewigem Reich, seinem himmlischen Jerusalem. Und auf dieser Lebensreise erleben wir die unterschiedlichsten Dinge: Wir haben Zeiten, wo wir uns freuen, wo unser Leben leicht und unbeschwert ist, wo wir die ganze Welt umarmen könnten oder denken, wir haben alles im Griff. Dann gibt es Zeiten, da wissen wir nicht, wie es weitergehen soll, da erscheint alles grau und schwer, da ärgern wir uns, sind traurig, krank oder verzweifelt. Alles scheint vergeblich, was wir tun oder getan haben. Und wenn wir da nun die Psalmen in unserem Gepäck haben, wenn wir mit ihnen vertraut sind, wenn wir bei ihnen nachlesen können, dann haben wir einen Halt, an dem wir uns orientieren können, der uns Sprache gibt, Hoffnung und Geborgenheit. Ihr Kinder habt beim Schnurparcours unterschiedlichste Situationen erlebt und immer gab es ein Wort zu hören, ein Psalmwort. Die Psalmen zeigen uns, dass Gott in jeder Situation bei uns ist, dass wir uns in jeder Situation an ihn wenden können mit all unseren Gefühlen, positiven wie negativen. Wir können auch mit ihm schimpfen, ihn anklagen oder jammern und wir können ihm danken, ihn loben. Gott ist immer unser Ansprechpartner, dies haben schon Menschen Jahrtausende lang erfahren. Bleiben wir doch in ihrer Tradition, in ihrer Gemeinschaft - und auch wir werden erfahren, dass Gott uns durchträgt durch alle Glücksmomente und Widrigkeiten des Lebens. "Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt Du es; Du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege." Vertrauen wir doch wieder mehr darauf, nehmen wir die Psalmen in unser Lebensgepäck, lesen wir in ihnen und Euer selbstgebastelter Rucksack möge Euch Kinder immer daran erinnern.

Amen.